



Presseinformation

20.05.2020

Polizeipräsident Bernd Paul stellt Verkehrsunfallstatistik für das Jahr 2019 vor:

- **Unfallzahlen weiter rückläufig**
- **Großteil der tödlichen Verkehrsunfälle ereigneten sich außerhalb geschlossener Ortschaften**
- **Ablenkung weiter im besonderem Fokus**

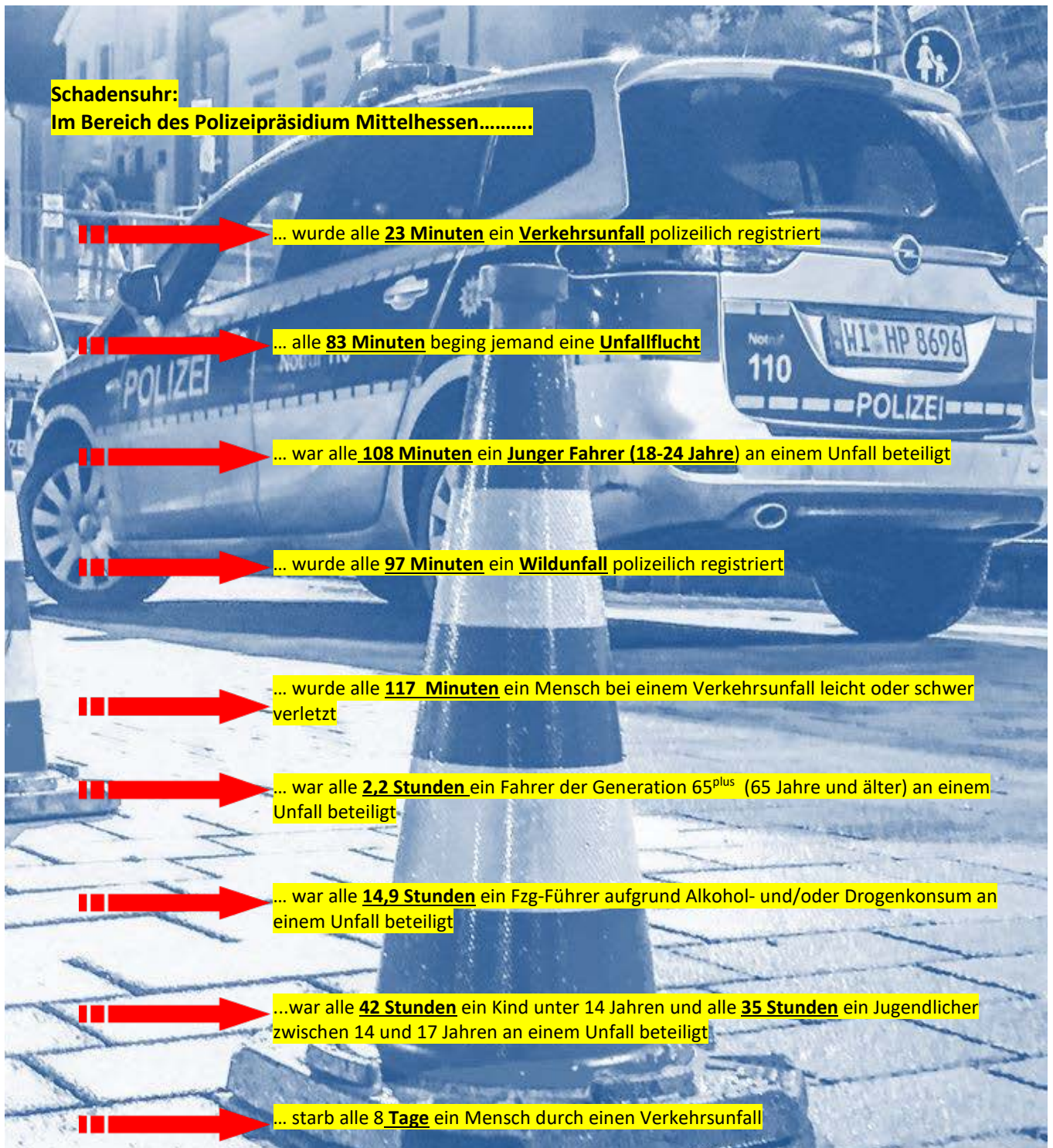
Mittelhessen: 484 Verkehrsunfälle weniger wurden im Jahr 2019 in Mittelhessen im Vergleich zu 2018 polizeilich aufgenommen. Die Zahl der erfassten Verkehrsunfälle in Mittelhessen mit den Landkreisen Gießen, Lahn-Dill, Marburg-Biedenkopf und Wetterau sank damit nach 2018 erneut, nachdem die Zahlen bis 2017 noch anstiegen. Bei den 23.786 Verkehrsunfällen kamen 49 Personen ums Leben. 822 Personen wurden schwerverletzt. Während es im Vergleich zu 2018 im vergangenen Jahr einen geringen Anstieg (+ 4) bei den getöteten Personen gab, sank die Anzahl der Schwerverletzten um 42.

Genau die Hälfte aller aufgenommenen Unfälle machen die Verkehrsunfallfluchten (6.366, +105) zusammen mit den Wildunfällen (5.652, + 222) aus. Beide Unfallarten sind tendenziell seit Jahren ansteigend.

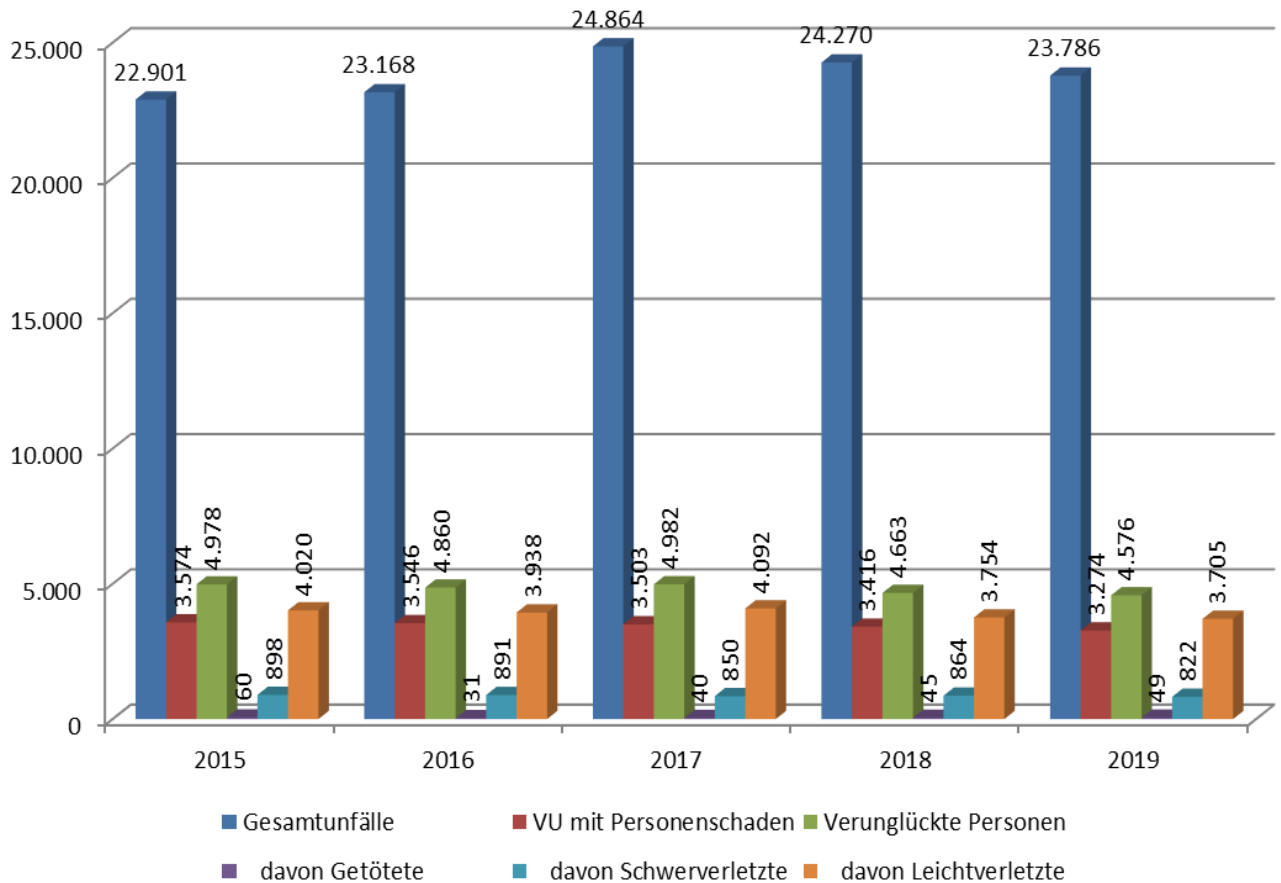
„Wir können im letzten Jahr auf Mittelhessens Straßen einen Rückgang von zwei Prozent bei den Unfallzahlen feststellen. Dies ist erfreulich, da die Unfallzahlen bundesweit bzw. landesweit jeweils um 1,2 bzw. 1,7 Prozent gestiegen sind. Bei den schweren Unfällen, bei denen Personen getötet oder schwerverletzt wurden, lässt sich auch eine Reduzierung auf zuletzt 871 feststellen. Gegenüber 2015 sind solche Verkehrsunfälle um 81 gesunken.

Wir wollen diese verhängnisvollen Unfälle mit Getöteten oder Schwerverletzten weiter reduzieren. Da circa ein Drittel dieser schweren Unfälle auf eine zu hohe Geschwindigkeit zurückzuführen ist, werden wir die Kontrolltätigkeit noch weiter erhöhen. Dabei kommen verstärkt verschiedene technische Einsatzmittel wie der Enforcement Trailer oder eine neue Videotechnik zum Einsatz. Unser Fokus liegt in diesem Zusammenhang auf den außerörtlichen Bundes- und Landesstraßen. Auf diesen Straßen kamen 43 der 49 Personen ums Leben. Nicht viel anders sieht es bei den Unfällen aus, bei denen Personen schwer verletzt wurden. Etwas über 70 Prozent davon ereigneten sich außerhalb geschlossener Ortschaften. Mit Sorge betrachten wir auch die Entwicklung bei den Unfällen, bei denen Motorräder beteiligt sind. Wir mussten im letzten Jahr zwölf Tote beklagen. Dies ist eine Verdopplung im Vergleich zu 2018. Besonders erwähnenswert ist in der Gesamtbetrachtung, dass kein Kind bei einem Verkehrsunfall in Mittelhessen ums Leben kam“, so Polizeipräsident Bernd Paul bei der Vorstellung der Unfallzahlen.

Weiter betonte Mittelhessens Polizeipräsident, dass er kein Verständnis habe für Personen, die während der Fahrt ein Handy benutzen und dadurch erheblich abgelenkt sind. „Die Folgen können dramatisch sein. Bei vielen Kontrollen, die 2019 durchgeführt wurden, hat es sich leider bestätigt, dass ein Teil der Verkehrsteilnehmer trotz der hohen Bußgeldandrohung weiter das Handy benutzen und somit eine große Gefahr für sich und andere darstellen. Wir wollen, insbesondere nach schweren Unfällen, neueste Technik einsetzen, um solch ein Fehlverhalten gerichtsverwertbar nachzuweisen. Darüber hinaus werden wir unsere Kontrolltätigkeit weiter intensivieren. Aktuell beobachten wir natürlich die Auswirkungen der Corona-Virus-Pandemie auf den mittelhessischen Straßen. Das seit Wochen feststellbare geringere Verkehrsaufkommen hat natürlich einen Einfluss auf das Unfallgeschehen. Tendenziell können wir einen deutlichen Rückgang der Unfälle ausmachen. Gesicherte Aussagen dazu lassen sich jedoch erst bei einer längeren Betrachtung tätigen“.



Entwicklung der Gesamtunfälle der letzten fünf Jahre:



Zu den verunglückten Personen zählen Getötete, Schwerverletzte und Leichtverletzte. Bei den zum Teil schwerwiegenden Folgen spielt die Anzahl der Insassen in Unfallfahrzeugen erfahrungsgemäß eine erhebliche Rolle.

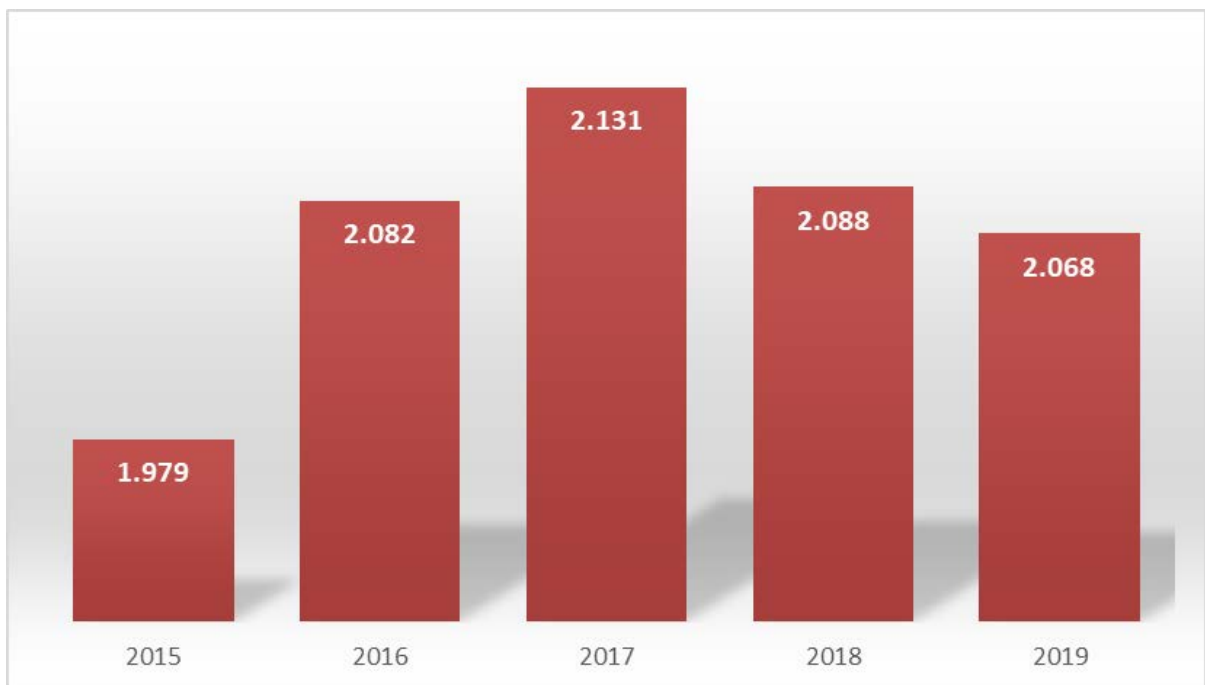
Erfreulich ist, dass 2019 kein Kind durch einen Verkehrsunfall ums Leben kam. Einen Beitrag leistete die Arbeit der in allen Landkreisen tätigen Jugendverkehrsschule. Darüber hinaus wirken sich auch die vielen Kontrollen und Gespräche rund um die Präventionsaktionen „Schwächere Verkehrsteilnehmer“ und „Schule beginnt“ sowie „Blitz für Kids“ aus.

2019 kamen bei den Unfällen in Mittelhessen 49 Personen auf den Autobahnen (3), auf Bundesstraßen (32), auf Landesstraßen (9), auf Kreisstraßen (1) sowie auf sonstigen Straßen (4) ums Leben. Der Großteil solcher schwerwiegenden Unfälle (43) ereignete sich außerhalb einer Ortschaft.

Geschwindigkeit: Leichter Rückgang

Die Unfälle, bei denen die Geschwindigkeit als Ursache ermittelt wurde, macht in der Gesamtzahl 8,7 Prozent aus. Bei den 2.068 Unfällen wurden 1.389 Personen leicht – bzw. schwerverletzt oder getötet. Dies macht im Vergleich zur Gesamtzahl etwas mehr als ein Fünftel aus. 2019 kamen 16 Personen (2018 – 17 Personen) ums Leben.

Anzahl der Verkehrsunfälle im Vergleich der letzten acht Jahre:

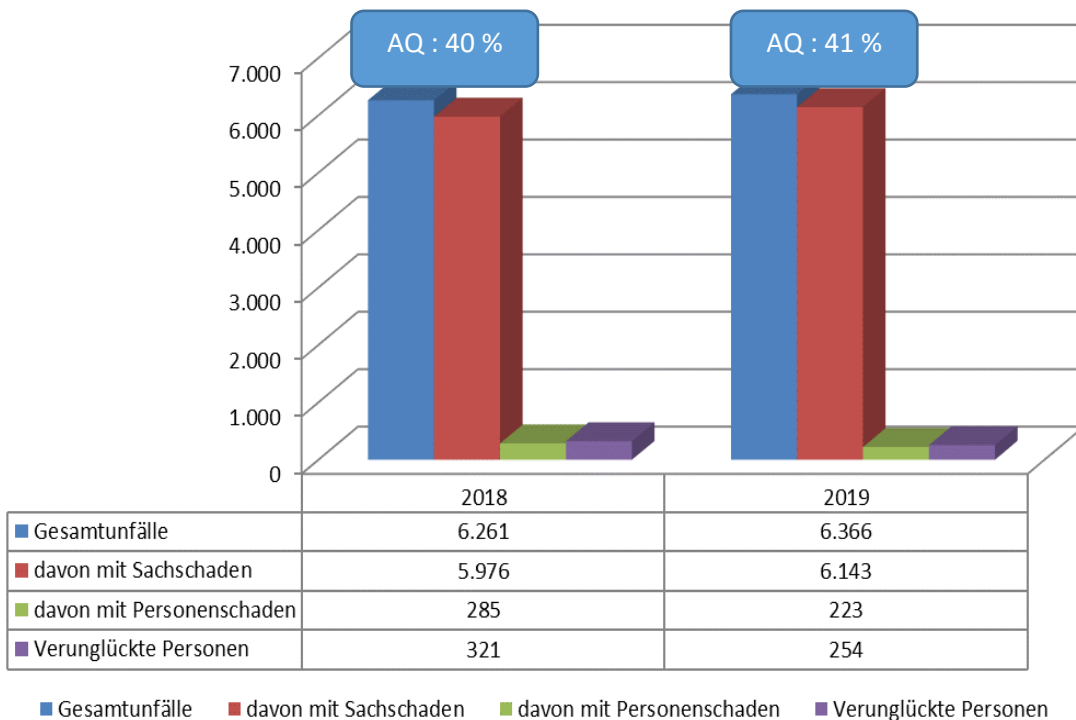


Auch 2019 beteiligte sich das Polizeipräsidium wieder am 03. April mit vielen medienwirksamen Messungen an dem europaweiten TISPOL Speedmarathon. Insbesondere wurde damit auf die Gefahr von schwerverletzten oder getöteten Personen aufmerksam gemacht. Konsequente Geschwindigkeitsmessungen, auch durch den Geschwindigkeitsmessanhänger, wurden an Stellen, an denen es immer wieder zu Verkehrsunfällen kam, durchgeführt. Insbesondere an Autobahnbaustellen konnten so die Unfallzahlen deutlich reduziert werden.

Unfallflucht: Weiter hohe Anzahl an Unfallfluchten

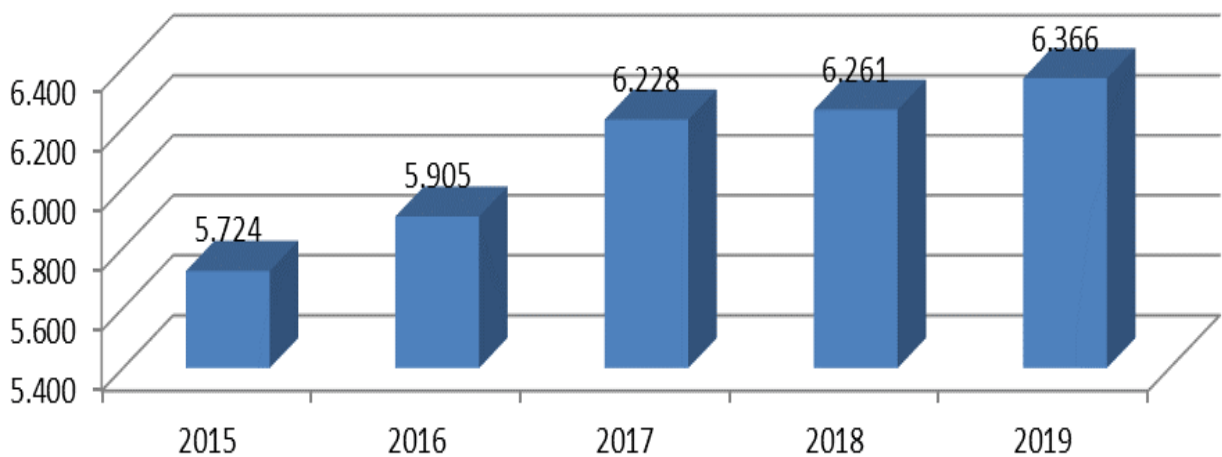
Leicht um 1,6 Prozent gestiegen sind die Verkehrsunfallfluchten. Trotz gesunkener Gesamtunfallzahlen ist bei den Unfallfluchten seit mehreren Jahren eine steigende Tendenz zu beobachten.

Die Aufklärungsquote konnte leicht von 40 auf 41 Prozent gesteigert werden. In allen Polizeistationen bearbeiten Unfallfluchtermittler die Fälle und sorgen dafür, dass das Entdeckungsrisiko weiter sehr hoch ist.



Einen Spitzenwert im Vergleich mit allen anderen hessischen Dienststellen erreichte dabei die Polizeiautobahnstation Mittelhessen. Deutlich über die Hälfte (51,6 Prozent) aller Unfallfluchten wurden in deren Zuständigkeitsbereich aufgeklärt. Insgesamt und im Vergleich mit den anderen Präsidien hat das Polizeipräsidium einen Spitzenplatz.

„Jeder Unfallbeteiligte, auch wenn er den Unfall nicht selbst verursacht hat, ist verpflichtet, an der Unfallstelle stehen zu bleiben. Es reicht auf keinen Fall, nur einen Zettel mit dem Namen und einer Handynummer an der Windschutzscheibe zu hinterlassen. Jeder muss, falls der Geschädigte nicht anzutreffen ist, die Polizei verständigen. Ansonsten liegt eine Unfallflucht vor. Auch bei einem einfachen Bagatellunfall können die Folgen bei einer Unfallflucht erheblich sein und mit empfindlichen Strafen enden“, so Polizeipräsident Bernd Paul.



Unfallflucht ist kein Kavaliersdelikt: Das Gesetzbuch sieht eine Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren, eine Geldstrafe, einen Führerscheinentzug sowie Punkte in Flensburg vor. Fast 27 Prozent, also mehr als jeder vierte Unfall in Mittelhessen, ist eine Unfallflucht.

Wildunfälle: Deutlicher Rückgang

Wieder gestiegen sind die Wildunfälle um 222. Seit 2009 stiegen diese Unfälle um fast das Doppelte. Dabei wurden neun Personen schwer und 48 Personen leicht verletzt. Vergleicht man die Anzahl der Wildunfälle mit denen aus dem Jahr 2009, so ist festzustellen, dass es fast zu einer Verdopplung solcher Unfälle kam.

Im letzten Jahr kam bei den Wildunfällen niemand ums Leben. Sieben Personen wurden schwerverletzt, während 38 Personen leicht verletzt wurden. Die ist im Vergleich zu 2018 ein Rückgang von einem Schwerverletzten und sieben Leichtverletzten.

Tiere handeln instinktiv – Der Mensch kann bewusst gegensteuern

Viele Maßnahmen zur Eindämmung der Wildunfälle zielen auf die Wildtiere selbst ab. Zäune, Geruchsstoffe oder Reflektoren sollen die Tiere von der Straße fernhalten, mit mehr oder weniger großem Erfolg. Wildtiere folgen ihrem Nahrungsrhythmus und ihren Instinkten, sie halten sich nicht an die von Menschen gemachten Hindernisse – darauf zu vertrauen ist fahrlässig!

Menschen hingegen können ihr Verhalten an Situationen anpassen. Wo vor Wildwechseln gewarnt wird oder erfahrungsgemäß eher mit Tieren im Straßenbereich zu rechnen ist, sollten die Verkehrsteilnehmer ihre Fahrweise anpassen.

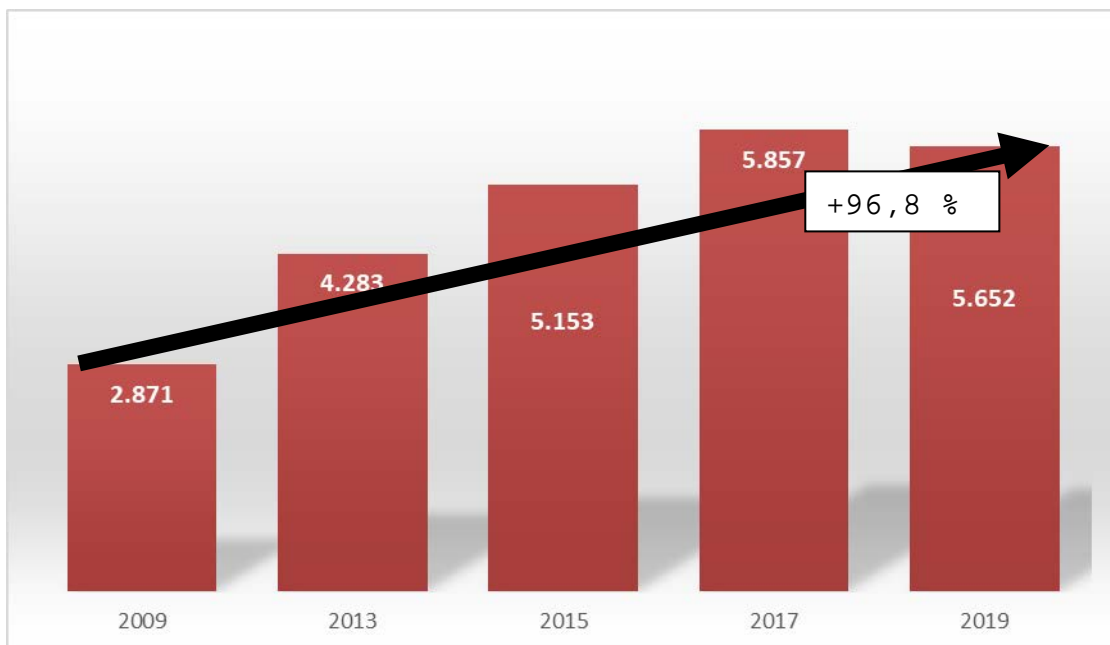
Große Präventionsveranstaltung auf dem Schiffenberg

Um die Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren, veranstaltete das Polizeipräsidium Mittelhessen im Oktober 2019 zusammen mit dem ADAC, der Jägerschaft und anderen Institutionen eine groß angelegte Präventionsveranstaltung. Unter dem Motto "Wildunfälle vermeiden – Tierleid verhindern" informierten die Fachleute die Besucher mit vielen Tipps. Im Vordergrund stand dabei die Botschaft, die Geschwindigkeit gerade in Waldstücken anzupassen und vorausschauend zu fahren.

Mit hessenWarn Wildunfälle reduzieren

Zum Einsatz kommen soll in diesem Zusammenhang demnächst die Sicherheits-App hessenWARN. Dieser innovative Wildwarner soll die Verkehrsteilnehmer vor allem an relevanten Streckenabschnitten vor Wildwechsel warnen.

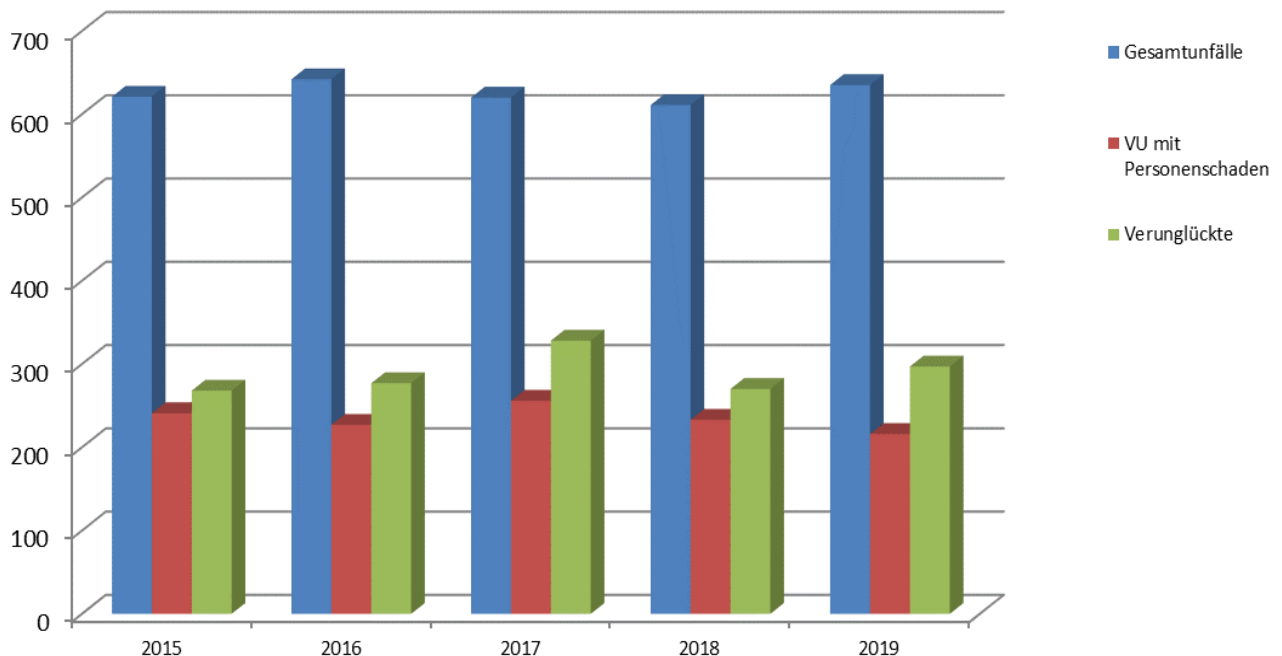
Anzahl der Wildunfälle der letzten Jahre:



Unfälle unter Alkohol und Drogeneinfluss weiter gesunken:

Im vergangenen Jahr gab es 605 Unfälle, bei denen als Ursache der Alkoholkonsum oder andere berauschende Mittel (wie Drogen) festgestellt wurden. Insgesamt machen diese Unfälle etwa 2,5 Prozent aus. Bei den Unfällen mit getöteten, schwer- oder leichtverletzten Personen machen diese Unfälle jedoch mit 6,7 Prozent einen wesentlich höheren Wert aus. Insgesamt machen die unter Alkohol verursachten Unfälle mit 501 einen großen Teil aus. In 55 Fällen stellten die Polizistinnen und Polizisten bei der Unfallaufnahme fest, dass die Verursacher unter dem Einfluss von Drogen standen. Sogenannter Mischkonsum (Einnahme von Betäubungsmittel zusammen mit Alkohol) wurde in 49 Fällen nachgewiesen.

„Wir haben in den letzten Jahren unsere Beamten besonders beschult, um die Fahrer, die unter Drogeneinfluss ein Fahrzeug führen, besser erkennen zu können. Naturgemäß ist es einfacher, den Alkoholeinfluss zu erkennen und Maßnahmen einzuleiten. Drogen- oder Medikamentenkonsum ist ungleich schwerer festzustellen. Wir haben deswegen im Polizeipräsidium Mittelhessen ein entsprechendes Konzept umgesetzt. Ziel dabei ist es, Anzeichen von Drogeneinnahme schneller zu erkennen und dann zielgerichtet handeln zu können“, so Polizeipräsident Bernd Paul.



Verkehrssicher-in-mittelhessen mit den Aktionen BOB und MAX:

Bemerkenswert ist in der Gesamtbetrachtung die Entwicklung der Unfallzahlen bei den Fahrern zwischen 18 und 24 Jahren.

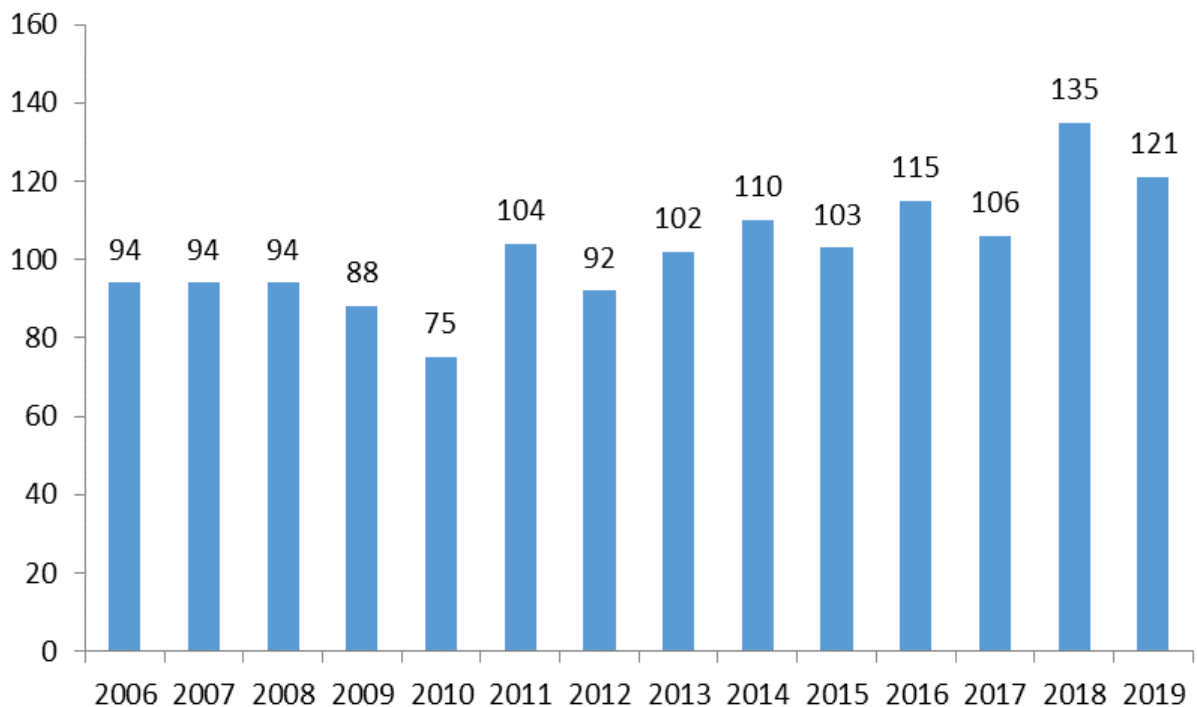
Lediglich 109 Unfälle wurden von Fahrern dieser Altersgruppe unter dem Einfluss von Alkohol verursacht. Seit Entstehung des überregionalen Präventionsaktion BOB konnte dieser Wert deutlich reduziert werden. Die Unfallzahlen befinden sich seit sechs Jahren in einem niedrigen Bereich.

Unfälle der 18 bis 24-Jährigen als Unfallverursacher unter Alkoholeinfluss seit 2006:



Im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen die von Verkehrsteilnehmern der Generation 65+ verursacht wurden, starben 2019 acht Menschen. 113 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Unfälle der Generation 65+ mit schweren Folgen:



Die Verkehrspräventionsaktion „MAX“ will das Bewusstsein stärken, dass die Leistungsfähigkeit mit zunehmendem Alter nachlässt und dies Auswirkungen auf die Sicherheit im Straßenverkehr für alle Teilnehmer hat. In Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Institutionen, Firmen, Verbänden und Vereinen soll älteren Menschen vermittelt werden, wie maximale Mobilität bei größtmöglicher Verkehrssicherheit verantwortungsvoll zu erreichen ist. Weitere Informationen unter: www.max-mittelhessen.de.

Radfahrer – Motorradfahrer

Zurückgegangen sind die Verkehrsunfälle, an denen **Radfahrer** beteiligt waren. Im Jahr 2019 gab es 477 Verkehrsunfälle mit Radfahrern. Dies ist ein Rückgang von fast neun Prozent. Dabei kam kein Radfahrer ums Leben; 81 Radfahrer wurden schwer und 289 leicht verletzt. 2018 kamen noch drei Radfahrer ums Leben, während 81 Personen schwer und 331 Personen leicht verletzt wurden. Erfreulich ist, dass die Unfälle, an denen Radfahrer beteiligt waren im letzten Jahr um 8,45 Prozent fielen. Etwas mehr als die Hälfte (53,2 Prozent) der Unfälle wurden durch die Radfahrer verursacht.

Fahrrad-Unfälle	Gesamt 2018	Gesamt 2019	Veränderungen zum Vorjahr		Trend
Gesamtunfälle	521	477	-44	-8,45%	↓
Verunglückte	416	370	-46	-11,06%	↓↓
davon Getötete	3	0	-3	-100,00%	↓↓
davon Schwerverletzte	81	81	0	0,00%	→
davon Leichtverletzte	332	289	-43	-12,95%	↓↓

Leicht gestiegen sind die Unfälle mit **Pedelecs**. Solche Fahrräder bieten eine Unterstützung bis 25 Kilometer die Stunde an und gelten im Gegensatz zu E-Bikes als nicht zulassungspflichtig. Diese Zahl der Unfälle mit Pedelecs bewegt sich aber immer noch in einem niedrigen Bereich. 2018 gab es 46 Verkehrsunfälle. Im letzten Jahr kam es zu einem Anstieg von 60 Prozent (plus 23) auf 69. 17 (plus 4) Personen wurden 2019 schwerverletzt; bei den Leichtverletzten kam es zu einem Anstieg auf 42 (plus 15). Die Verkehrsbeteiligung dürfte in den nächsten Jahren weiter ansteigen.

Pedelecs-Unfälle	Gesamt 2018	Gesamt 2019	Veränderungen zum Vorjahr		Trend
Gesamtunfälle	46	69	23	50,00%	↑↑
Verunglückte	40	59	19	47,50%	↑↑
davon Getötete	0	0	0	0 %	↑↑
davon Schwerverletzte	13	17	4	30,77%	↑↑
davon Leichtverletzte	27	42	15	55,56%	↑↑

Pressesprecher: Jörg Reinemer
Ferniestraße 8, D-35394 Gießen
Tel.: 0641/7006-(0) -2040

E-Mail: poea-gi.ppmh@polizei.hessen.de
Internet: www.polizei.hessen.de/ppmh

Um einen ähnlich hohen Prozentsatz wie bei den Radfahrern sind die Unfälle mit **Motorradfahrern** gesunken. Im letzten Jahr gab es 556 solcher Verkehrsunfälle. Dies ist ein Rückgang von 7,5 Prozent (minus 45). Auch die Anzahl der Schwerverletzten (145 die Zahlen; minus 6) und Leichtverletzten (274; minus 6) sank. Um das Doppelte gestiegen sind die getöteten Motorradfahrer. Während 2018 sechs Personen ums Leben kamen, starben 2019 zwölf Personen. Bei 57,3 Prozent der Verkehrsunfälle traten die Kradfahrer als sogenannte Ordnungsnummer 01 (Verursacher) in Erscheinung.

Unfälle mit Motorrädern	Gesamt 2018	Gesamt 2019	Veränderungen zum Vorjahr		Trend
Gesamtunfälle	601	556	-45	-7,49%	↓
Verunglückte	460	431	-29	-6,30%	↓
davon Getötete	6	12	6	100,00%	↑↑
davon Schwerverletzte	151	145	-6	-3,97%	↘
davon Leichtverletzte	303	274	-29	-9,57%	↓

Besonders im Fokus sind dabei die überregional bekannten Bikerstrecken im Bereich der Bundesstraßen 255 („Zollbuche“) bei Bischoffen (Lahn-Dill-Kreis) sowie der Bundesstraße 276 bei Laubach (Landkreis Gießen). Im vergangenen Jahr starb auf der Strecke bei Bischoffen eine Person, während bei Laubach drei Motorradfahrer tödlich verunglückten. Noch deutlicher ist die Auswertung der Anzahl der Schwerverletzten: Zwölf Motorradfahrer wurden 2019 auf der „Motorradstrecke“ entlang der B276 schwerverletzt, während auf der B255 kein Motorradfahrer schwer verletzt wurde.

„Verkehrskontrollen sollen, vor allem an den beschriebenen Hotspots, intensiviert werden. Dabei kommt verstärkt ein Motorrad, das mit entsprechender Video-Aufzeichnungstechnik ausgestattet ist, zum Einsatz. Wir wollen gezielt gegen rücksichtslose Raser vorgehen. Insbesondere der Faktor Geschwindigkeit ist bei den Bikern weiter die Unfallursache Nummer eins. Deshalb ist es umso wichtiger, dagegen vorzugehen. Begleitend dazu wurden auch verschiedene bauliche Maßnahmen, um Unfallschwerpunkte zu entzerren, veranlasst“, so Polizeipräsident Bernd Paul

Polizeiautobahnstation Mittelhessen: Deutlicher Rückgang der Unfälle

Im Jahr 2019 wurden auf den mittelhessischen Autobahnen 2.682 Verkehrsunfälle polizeilich aufgenommen; 15,18 % weniger als im Vorjahr.

	2018	2019	Tendenz
Polizeiautobahnstation Mittelhessen	3.162	2.682	- 15,18 %

Es gab 3 Unfalltote (Vorjahr 10) und einen Rückgang von 609 auf 537 an verunglückten Personen (Tote, Schwerverletzte, Leichtverletzte = minus 11.82 %). Die Höhe des reinen Sachschadens ging um 9,04 % auf 18.22 Millionen Euro zurück; als Unfallkosten d.h. Sach- und Personenschäden wurden 51,67 Millionen Euro (2006 bis 2019 = rund 758 Millionen Euro) ermittelt.

Der Anteil der Unfälle mit Personenschaden lag mit 12,12 % (325 Verkehrsunfälle) deutlich unter dem Anteil im gesamten Polizeipräsidium Mittelhessen (13,76 %) und im Land Hessen (13.85 %). Damit war auch im Jahr 2019 die Gefahr, auf den heimischen Autobahnen bei einem Unfall verletzt oder getötet zu werden, niedriger als im Gesamtzuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Mittelhessen oder im Land Hessen.

Hauptunfallursachen:

- Geschwindigkeit (28,15 % - 755)
- Überholen (21,89 % - 587)
- Abstand (21,63 % - 580)

Diese hohen Werte bedeuten, dass erneut rund zwei Drittel aller Verkehrsunfälle im vergangenen Jahr Geschwindigkeits-, Überholen- oder Abstandsunfälle waren. Bei den Personenschäden lag dieser Anteil noch höher.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass die Bekämpfung dieser Hauptunfallursachen weiterhin einen Schwerpunkt in der Verkehrsüberwachung der Polizeiautobahnstation Mittelhessen bilden muss.

So wurden bei der Geschwindigkeitsüberwachung mittels technischem Gerät in 2019 insgesamt 105.680 Verstöße registriert, darunter 99.338 Anzeigen im Bußgeldbereich mit 4.455 Fahrverboten.

Die Abstandsüberwachung führte zu 2.422 Anzeigen, für die Bußgelder in Höhe von 203.300 Euro und 2.242 Punkte in Flensburg sowie Fahrverbote von insgesamt 15 Jahren und 7 Monate vorgesehen sind.

Insgesamt sind die Unfallzahlen im Vergleich zum Vorjahr in allen Bereichen mit Ausnahme der Wildunfälle zum Teil deutlich zurückgegangen; eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Vor allem zu erwähnen ist ein deutlicher Rückgang der Baustellenunfälle um 41,76 Prozent (693 statt 1.190 Unfälle). Dennoch sind immer noch 16,04 Prozent (2019 = 28,4 Prozent) aller Baustellenunfälle in Hessen. Da noch mehr als zwei Drittel der 22 Talbrücken im Zuständigkeitsbereich der Polizei Autobahnstation Mittelhessen saniert werden müssen, ist bei Bauzeiten von jeweils mehreren Jahren zu erwarten, dass der Anteil der Baustellenunfälle in den kommenden Jahren konstant hoch bleibt.

Weiterhin überproportional am Unfallgeschehen beteiligt waren die Lkw-Fahrer. Bei einem Anteil am Verkehrsaufkommen von rund 13 Prozent waren sie an 39,86 % aller Unfälle beteiligt und wenn sie beteiligt waren, dann waren sie auch mit 74,27 % der Verursacher. Daher wird die Polizei Autobahnstation Mittelhessen in der Kontrolle des Lkw-Verkehrs einen ihrer Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2020 sehen.